Zeitschrift: Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums
Herausgeber: Bernisches Historisches Museum
Band: 16 (1936)

Rubrik: Die ur- und frühgeschichtliche Abteilung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

III. Die ur- und frühgeschichtliche Abteilung.

Im ersten Saal der urgeschichtlichen Altertümer wurde die Beschriftung und Neuaufstellung der Fundgegenstände weitergeführt und zwar in den Schränken der ältern und jüngern Eisenzeit; damit verbunden wurde eine genaue Durchsicht des Kataloges. Im anschliessenden Römersaal konnte der Grossteil der ausgestellten Gegenstände mit Aufschriften versehen werden. Im letzten Raum des Südwestflügels wurden die frühgriechischen Altertümer meist magaziniert und in die freigewordenen Schränke die frühgermanischen Altertümer von 500—800 n. Chr. eingeräumt, die aus den bernischen Reihengräberfeldern von Lyss und Erlach stammen. Die schönsten tauschierten und figürlich verzierten Gürtelschnallen dieser Epoche wurden in einem Tischpult ausgelegt. In der Mitte des Raumes stellte man sodann zwei sog. Genferschränke auf; der eine wurde zur Aufnahme der schönen bemalten Latènegefässe aus den Gräbern und Siedelungen der keltischen Festung auf der Engehalbinsel bei Bern hergerichtet; im westlichen fand die ehrwürdige Nolasammlung ihre Aufstellung. Sie bieten mit ihrer Gegenüberstellung der einheimischen keltischen und der fremden griechischen Töpferkunst eine lehrreiche Schau. — Für regelmässige Hilfe bei allen diesen Arbeiten bin ich meiner Frau zu Dank verpflichtet.

Als freiwillige Mitarbeiter an unserer Abteilung wirkten auch in diesem Jahre die Herren J. H. Ott, a. Pfarrer und F. Richard.

Unser pensionierter technischer Gehilfe, Herr A. Hegwein, übernahm in verdankenswerter Weise die Ergänzung der unvollständigen Gefässe, die aus Scherben zusammengesetzt worden waren.

Der technische Arbeitsdienst T A D lieh uns auch im abgelaufenen Jahre seine Hilfe zur Anfertigung von Zeichnungen von wichtigen Fundgegenständen und Plänen von urgeschichtlichen Gräberfeldern und Siedelungen, wofür wir an dieser Stelle unsern Dank aussprechen.

Das Arbeitslager.

Wiederum entschloss sich die Direktion des Historischen Museums zu der Einrichtung eines Arbeitslagers, das aus sechs Arbeitsfreiwilligen und einem Lagerleiter bestand; für diesen Posten konnte Herr Oskár Walther, Tiefbautechniker im T A D gewonnen werden. Die jungen Leute arbeiteten mit Fleiss und Geschick nacheinander an den Ausgrabungen in Vicques, «Bürg» bei Faulensee, Engehalbinsel bei Bern

und Port bei Nidau mit. Während zehn Tagen wurden sie auf Wunsch von Herrn Dr. Ed. Gerber, Konservator am Naturhistorischen Museum in Bern Herrn Professor Buxtorf in Basel zur Verfügung gestellt. Es handelte sich dabei um eine geologische Untersuchung in Alfermee bei Biel, die wertvolle wissenschaftliche Ergebnisse zeitigte.

Der Urgeschichtskurs in Spiez.

Am 5./6. September führten die Sektionen des Bernischen Lehrervereins: Oberhasli, Interlaken, Frutigen, Saanen, Ober- und Niedersimmental und Thun, die Naturforschende Gesellschaft Thun und der Uferschutzverband Thuner- und Brienzersee einen Urgeschichtskurs durch. Die Leitung war der Sektion Niedersimmental anvertraut, mit den Herren E. Genge als Präsidenten und R. Remund als Sekretär. Ein Ortsausschuss in Spiez unterstützte den Vorstand in seiner Arbeit. Die Unterrichtsdirektion gewährte einen namhaften Beitrag an die Kosten, den wir hier warm verdanken.

Das Programm umfasste folgende Vorträge:

Samstag, 5. September.

9—10 Uhr. Dr. P. Beck (vertreten durch Hrn. E. Genge): Anleitung zur geologischen Bestimmung von Bodenfunden. Der Verfasser unterscheidet zwei Hauptgruppen:

I. In Hohlräumen der Felsböden und im Schutt aus örtlichem Material;

II. In Schuttböden aus herbeitransportiertem Material.

10.30—11.30 Uhr. Prof. W. Rytz: Die Anwendung der Pollenanalyse in der Urgeschichte.

14—15 Uhr. Dr. Ed. Gerber: Die Bestimmung quartärer Tierreste.

16—18 » Pollenanalytische Bohrungen im Faulenseemoos. Besichtigung der Ausgrabungen auf der «Bürg» bei Spiez.

20—20.30 Uhr. Öffentlicher Vortrag im Hotel Terminus: Prof. K. Meuli, Basel: Aufgabe und Wege der Volkskunde.

Sonntag, 6. September.

8—9 Uhr. Prof. O. Schlaginhaufen: Die anthropologische Forschung im Dienste der Urgeschichte.

9.30—10.30 Uhr. Prof. O. Tschumi: Alpine Siedelungsprobleme der Ur- und Frühgeschichte.

Am Nachmittag: Abfahrt zur Besichtigung der Ausgrabungen im Schnurenloch, Oberwil i. S. Abfahrt zur Besichtigung der Ausgrabung der Ruine Aris oberhalb Kien bei Reichenbach.

Die Lehrerschaft von Spiez und Umgebung hatte den stellenlosen Lehrern etliche Freiquartiere zur Verfügung gestellt. Ein Überschuss von Fr. 177.— konnte schliesslich an den Fonds für stellenlose Lehrkräfte abgeliefert werden.

Zuwachs.

Aus dem Handel konnte eine römische Kupferkanne erworben werden, deren genauer Fundort nicht gesichert ist. Doch soll sie aus der Gegend von Yverdon stammen. Die Fundbeschreibung lautet:

Yverdon, Umgebung (Kt. Waadt). Kupferkanne, Höhe 24 cm. Durchmesser der Mündung 9 cm, der Standfläche 7,5 cm. Schlanke Form mit breit ausladender Mündung, leicht eingezogenem Fuss und sanft geschweiftem Henkel, der oben und unten in eine Maske ausläuft. Auf dem Halse sitzt eine breite Wulst, mit einem Fries von herzförmigen Blättern verziert. Darüber laufen Zweige mit ebenfalls herzförmigen Blättern, in Zinn-Tauschierung ausgeführt. Unter dem Wulste schliesst ein Kranz von bogenförmigen Verzierungen an, aus denen sich senkrecht Strahlenbündel über die ganze Wandung nach dem Fuss ausbreiten. Das Stück soll nach der Überlieferung in der Gegend von Yverdon gefunden worden sein. Zeitlich stammt es aus dem 1./2. Jahrhundert nach Christus. Diese Bestimmung ergibt sich aus dem engen, zierlichen Hals, dem verzierten Henkel, dem Halswulst und der schlanken Form. Ähnliche Stücke kommen denn auch in Pompeji vor, so etwa im Prachtwerke von V. Spinazzola, Le arte decorative in Pompei 1928, 276, Fig. links. Das Untergangsjahr dieser Fundstätte, 79 n. Chr., passt gut zu unserer Altersbestimmung.

O. Tschumi.